

Strom aus Sonne, Wind und Biomasse

ZUKUNFT Der Verein Energievision Frankenwald möchte Bürger und Gemeinden im Frankenwald zu Selbstversorgern mit regenerativer Energie machen. Dafür bekam er jetzt den Bürgerenergiepreis der Bayernwerk AG.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
MIRIAM HEGNER

Kronach – Sonne, Wind, Holz in Hülle und Fülle – der Frankenwald ist reich an Energieressourcen. „Optimale Voraussetzungen, um Strom und Wärme aus erneuerbaren regionalen Quellen zu gewinnen“, sagt Wolfgang Degelmann, Vorsitzender von Energievision Frankenwald.

Sein Verein hat es sich zum Ziel gemacht, Bürgern und Gemeinden im Frankenwald zu zeigen, wie sie diese Quellen nutzen können, um Privathaushalte und öffentliche Gebäude mit Strom und Wärme aus eigener Herstellung zu versorgen. „Die Zukunft liegt nicht in Kohle, Öl und Uran, sondern in regenerativer Energie und dezentraler Versorgung“, sagt Degelmann. Die Arbeit des Vereins trägt Früchte: In vielen Gemeinden sind inzwischen Biogas- und Hackschnitzelanlagen, Photovoltaikflächen und Nahwärmenetze entstanden.

„Wir beraten, beantworten Fragen, erstellen Konzepte“, so

„Es ist nur ein Gerücht, dass die Menschen die Energiewende satt hätten. Das stimmt definitiv nicht.“

Wolfgang Degelmann
Energievision Frankenwald

Degelmann. „Aber, und das ist ganz wichtig, wir stülpen niemandem ein vorgefertigtes Konzept über. Wir erarbeiten gemeinsam mit der Bevölkerung und den Kommunen, wie die Voraussetzungen sind, wie groß der Energiebedarf ist, welches System am besten passt – ob Hackschnitzel – oder Biogasanlage, Photovoltaik, oder Windkraft- oder eine Kombination. Die Leuten sollen sagen können: Jawohl, das ist auch mein Projekt.“

Nutzen für Umwelt und Wirtschaft

Die Reaktionen auf ihre Arbeit seien sehr positiv. „Manche Menschen sind am Anfang skeptisch. Aber nur, weil sie nicht genau wissen, was es mit der lokalen regenerativen Energieversorgung auf sich hat.“ Wenn man sich Zeit zum Erklären nehme, könne man die meisten Menschen dafür begeistern. „Das Gerücht, dass die Menschen die Energiewende satt hätten, stimmt definitiv nicht“, sagt Degelmann. „Es hat ja nicht nur ökologische Vorteile, sondern auch wirtschaftliche: Das Geld, das für Strom bezahlt wird, bleibt in der Region, in der Gemeinde. Der selbst erzeugte Strom ist billiger für den Nutzer, und der Erzeuger kann durch den Verkauf selbst Geld einnehmen.“ Langfristig fördere das die Kaufkraft in der Region, kurble die Wirtschaft an und sorge für Arbeitsplätze.

„Wir sind inzwischen die Region mit den meisten Biomasseheizwerken in Bayern“, erzählt Degelmann. „Und alle Beteiligten – Politik, Unternehmen und Bürger – haben dafür an einem Strang gezogen. Ich denke, damit sind wir ein Beispiel, das

Schule machen kann.“ Das Interesse von Gemeinden und Gruppen außerhalb des Frankenwalds an Konzepten und Umsetzung der hiesigen Energie-Selbstversorgung sei groß. „Wir bekommen immer wieder Anfragen von Fachgruppen oder Schulen, die sich informieren und die verschiedenen Anlagen vor Ort besichtigen möchten.“ 3000 Besucher aus dem Ausland seien 2013 gekommen. „Der Frankenwald ist längst nicht mehr nur für die Landschaft und das gute Essen bekannt.“

Maßgeschneiderte Programme

Hier setzt das aktuelle Projekt des Vereins an. „Es heißt ‚Energie bewegt die Welt‘“, erklärt Martin Kastner. Er ist wissenschaftlicher Mitarbeiter von Energievision Frankenwald. „Wir wollen maßgeschneiderte Besuchs- und Besichtigungsprogramme für auswärtige Besucher erarbeiten. Dabei wollen wir Besichtigungen von verschiedenen Anlagen, Gespräche mit Betreibern und Bürgern und Kulturelles kombinieren und so das touristische Angebot des Frankenwalds erweitern.“

Verein bündelt Fachwissen

Von Januar 2014 bis Juni 2015 läuft das Projekt. „Damit haben wir uns um den Bürgerenergiepreis beworben. Aber natürlich fließt auch die Arbeit ein, die der Verein insgesamt geleistet hat.“ Seinen Ursprung hat Frankenwald Energievision in einem gleichnamigen Projekt, das 2006 startete. Mit Hilfe von EU-Fördergeldern wurden Hotels, Gaststätten und andere touristische Einrichtungen zum Thema Energiesparen und regenerative Energie beraten. „Das war eine



Preisträger mit Zukunftsplänen: Wolfgang Degelmann (rechts) und Martin Kastner vom Verein Energievision Frankenwald.

Foto: Miriam Hegner

Zusammenarbeit vom Bund Naturschutz und der ökologischen Bildungsstätte Mitwitz“, erklärt Degelmann, der für den Bund Naturschutz arbeitet. „Als das Projekt 2008 auslief, wollten wir das gesammelte Fachwissen, die Kontakte und die Motivation der Beteiligten und der Bürger weiter nutzen. Deshalb haben wir den Verein gegründet.“

Über den Preis freut sich der Vorsitzende gleich aus zwei Gründen: „Zum einen ist das natürlich eine Anerkennung unserer Arbeit. Zum anderen ist es eine ausgestreckte Hand von jemandem, der auf der anderen Seite steht.“ Die großen Energiekonzerne und die kleinen Erzeuger – das sei jahrelang eher ein feindliches Gegenüber als ein kooperatives Miteinander gewe-

sen, sagt Degelmann. „Ich freue mich, dass sich das ändert. Denn die Großen und die Kleinen müssen gemeinsam anpacken, damit die Energiewende gelingt.“ Das Preisgeld wird in die Beratung fließen. „Ich denke, da besteht immer noch großer Bedarf – uns erreichen weiterhin

viele Anfragen“, so Degelmann. Langfristig sei das Ziel des Vereins schließlich, den gesamten Frankenwald zu 100 Prozent aus lokalen, erneuerbaren Energiequellen zu versorgen. „Wie gesagt, wir haben hier optimale Voraussetzungen – wenn wir's nicht schaffen, wer dann?“

Der Bürgerenergiepreis Oberfranken

Konzept Der Preis soll Ideen und Projekte auszeichnen, die einen Impuls für die Zukunft der Energienutzung und -versorgung geben und zur Energiewende beitragen. Bewerben können sich Privatpersonen, Vereine, Schulen und andere nicht-gewerbliche Gruppen.

Veranstalter Ausgelobt wird der Preis von der Bayernwerk AG in Zusammenarbeit mit der Regierung von Oberfranken. Die Auswahl der Gewinner traf eine Jury aus Vertretern des Bayernwerks, der Uni Bayreuth und TVO sowie dem Regie-

rungspräsidenten und dem Vorsitzenden des Bezirksverbands des Bayerischen Gemeindetags (Egon Herrmann, Bürgermeister von Weißenbrunn).

Preis Insgesamt ist der Preis mit 10 000 Euro dotiert. Das Preisgeld teilen sich vier Gewinner: die Ökologische Bildungsstätte Burg Hohenberg (Kreis Wunsiedel) und der So-lartankstellenbetreiber Joachim Lenkeit aus Bad Berneck (je 3 500 Euro), Energievision Frankenwald und Ökohausherrin Susanne Fickenscher aus Hof (je 1 500 Euro). *mih*